



Mit E-Mobilität um den „Grünen Eurospeedway Lausitz“

21.10.2013: Die ingenieurtechnische Kooperationsplattform der Firma Energiequelle GmbH, der Fachsektion Nachhaltigkeit Energie Umwelt der Brandenburgischen Ingenieurkammer (BBIK), der Bioenergie-Region Ludwigsfelde Plus+ sowie der Zukunfts-Agentur-Brandenburg (ZAB) lud zum zweiten Besuch des *Grünen Lausitzringes* (Eurospeedway) ein. 73 Mitglieder der BBIK und Kommunalvertreter, speziell aus dem Landkreis Teltow-Fläming, nahmen diese Einladung an.

Als Erweiterung zum Programm der ersten Veranstaltung am 23.04.2013 (vgl. Bericht auf der Website) wurde ein weiteres Segment der Erzeugung und Nutzung von regenerativer Energie, die E-Mobilität, hautnah und erlebnisreich vorgeführt. Dank der Kontaktvermittlung der ZAB stellten die Firmen Porsche und German E-Cars von der BTU Cottbus ihre neuesten Kreationen im Bereich der E-Mobilität vor. Wie zu erwarten, war im ersten Moment der neue Porsche mit E-Hybridantrieb das Zugpferd für die Gäste. Die Möglichkeit, sich mit mehreren solcher Fahrzeuge entlang des Lausitzringes zu bewegen, wurde fleißig genutzt. Dennoch bestätigte sich, dass bis zu einer rentablen und kostengünstigen privaten Nutzung (Mobilität sowie Reichweite) noch viel Zeit vergehen wird. Im Fahrzeug selber stecken neben der kombinierten Antriebstechnologie weitere ingenieurtechnische Innovationen bzw. High Technologies. Das gilt auch für die ebenfalls vorgestellten Nutzfahrzeuge der Firma German E-Cars. Deren Vorteil liegt darin, dass sie schon praxistauglich sind. Für kommunale Fuhrparks und Bauhöfe sind sie eine hervorragende Alternative zu herkömmlichen Nutzfahrzeugen. German E-Cars rüstet Basismodelle solcher Nutzfahrzeuge mit der entsprechenden Elektroantriebstechnologie aus und um. Der mögliche Aktionsradius von bis zu 130 km entspricht im Normalfall denen von herkömmlichen Kommunalfahrzeugen. Inzwischen können bei entsprechender kommunaler Infrastruktur auch Pausen für Kurzeitaufladungen genutzt werden. Interessant ist eine solche Infrastruktur selbstverständlich auch für die private Nutzung, für die Tourismusentwicklung und die Entwicklung neuer Geschäftsfelder in der Kommune. Das können praktikable Schritte zur Erweiterung der regionalen Wertschöpfung sein. Mit der Umsetzung der Konzeption, 1.000 m² Stellfläche mit PV-Anlagen zu überdachen, ist eine praktikable Variante einer Komplettlösung zum Eigenverbrauch. Integriert in diese Stellflächen sind Viererblöcke mit Kraftstromsteckdosen, die aus dem erzeugten Strom der PV-Überdachung gespeist werden. Nahwärmeversorgung aus einer Biogasanlage für das DEKRA Technology Center, die zurzeit größte Windkraftanlage zur Stromerzeugung mit örtlicher Einspeisung und Eigenverbrauch sowie die solaren Stromtankstellen sind ein positives Beispiel für eine echte Energiewende mit einer integrierten und stabilen Erzeugung von Strom und Wärme.

Auch mit dieser zweiten Veranstaltung wollten wir zeigen, wie Ingenieure in Kommunen an der Planung und Umsetzung der Energiewende mitwirken können. Die ingenieurtechnische Kooperationsplattform entwickelt sich somit Stück für Stück zu einer ernstzunehmenden Qualifizierungs- und Bildungsplattform für Ingenieure, Handwerker und Kommunen. Die Erzeugung und Nutzung von regenerativen Energien macht aber letztendlich nur Sinn im Einklang mit einer energieeffizienten und nachhaltigen Bauweise. Im Vorfeld des Besuchs auf dem Grünen Lausitzring wurde das *Bauen mit Bausystemen auf der Basis Nachwachsender Rohstoffe (NAWARO)* im Rahmen einer gemeinsamen Fachtagung der BBIK (FS NEU), der Brandenburgische Architektenkammer (BAKA) und mit Unterstützung des Ministeriums für Infrastruktur und Landwirtschaft (MIL) sowie der Bioenergie-Region Ludwigsfelde Plus+ am 17.10.2013 in der Potsdamer Staatskanzlei erfolgreich diskutiert (siehe Bericht von Norbert Seidel).

Mit diesen beiden und weiteren Veranstaltungen ziehen wir für 2013 eine erfolgreiche Bilanz. Neue Partner, neue Qualifizierungsansätze und Inhalte, neue Formen der Wissensvermittlung sowie neue Sichtweisen zu den Themen Nachhaltigkeit, Energie und Umwelt wurden gefunden und vorgestellt. Sie sind Grundlage für weitere Planungen und für die Organisation von Veranstaltungen im Jahr 2014. Erste Projekte sind skizziert und werden bereits organisiert. Starten werden wir *der Bautech 2014* (18. Februar bis 21. Februar 2014). Am Messestand der Firma Schulz-Baubedarf GmbH (Halle 21a, Stand 137) installiert die ingenieurtechnische Kooperationsplattform eine „Energiewende-Infobar“. Dargestellt werden die Möglichkeiten regenerativer Energieerzeugung und die Nutzung von Bausystemen auf der Basis nachwachsender Rohstoffe(NAWARO). Die Firma Schulz Baubedarf GmbH organisiert erstmalig ein großes Bau-Forum. An drei Tagen hat die ingenieurtechnische Kooperationsplattform die Möglichkeit, einen Fachvortrag zu halten. Thema wird die „Verantwortung und Aufgaben von Ingenieuren und Kommunen in der Energiewende – Möglichkeiten zur Steigerung der Energieeffizienz an Gebäuden mit nachhaltigen Bausystemen auf der Basis Nachwachsender Rohstoffe (NAWARO)“ sein. Dazu sind alle recht herzlich eingeladen. Die Messe wird voraussichtlich ab Dezember 2013 auf den Homepages der Brandenburger Ingenieurkammer und der Bioenergie-Region Ludwigsfelde Plus+ beworben. Interessenten für Eintritts-Gutscheine können sich ab dann bei der Ingenieurkammer oder in der Bioenergie-Region Ludwigsfelde Plus+ anmelden.

Wir freuen uns schon jetzt darauf, Sie am Stand und beim Bau-Forum begrüßen zu dürfen.

Stephan Thude
Leiter FS NEU der BBIK
Projektmanager Bioenergie-Region-Ludwigsfelde

Fachtagung „Nachhaltiges Bauen“ gemeinsam mit den Architekten

Mit Unterstützung des Ministeriums für Infrastruktur und Landwirtschaft haben die Brandenburgische Ingenieurkammer und die Brandenburgische Architektenkammer erstmals eine gemeinsame Weiterbildungsveranstaltung zu Themen des Nachhaltigen Bauens durchgeführt.

Die Staatssekretärin des MIL, Frau Kathrin Schneider verwies in Ihren einführenden Worten auf die nach wie vor unumgängliche Bedeutung der Nachhaltigkeit im Bauwesen, auch wenn der Begriff schon etwas überstrapaziert erscheint, umso entscheidender sind konkret messbare und bewertbare Ergebnisse.

Die etwa 130 Teilnehmer im Brandenburgsaal der Staatskanzlei konnten anschließend die Ausführungen des neuen Vorstandsvorsitzenden der Bundesstiftung Baukultur, Herrn Reiner Nagel, verfolgen. Baukultur und Nachhaltigkeit schließen nicht einander aus, sondern sind jeweils Kernbestandteile ihrer Inhalte. Ein baukulturell bedeutendes Objekt muss sich intensiv mit allen Facetten der Nachhaltigkeit auseinandersetzen und durch komplexe Entscheidungskriterien die bestmögliche Lösung realisieren.

Im Mai dieses Jahres erschien der überarbeitete Leitfaden des Nachhaltigen Bauens des Bundesministeriums für Bauen, Städtebau und Raumordnung. Aus erster Hand konnten die Teilnehmer vom Leiter der Geschäftsstelle Nachhaltiges Bauen im BBSR, Herrn Dipl.-Ing. Nicolas Kerz und somit dem verantwortlichen Verfasser die Neuerungen insbesondere für Bestandsbauten verfolgen. Nunmehr liegt erstmals ein Bewertungsinstrument für Komplettanierungen vor. Herr Andreas Brückner von der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V. informierte über Möglichkeiten und Entwicklungen zu ökologischen und CO₂-neutralen Rohstoffreserven, eine Thematik, die gerade für das Flächenland Brandenburg mit einem Ministerium, welches Bauen und Landwirtschaft unter einem Dach vereint, von besonderer Bedeutung sein sollte. An verschiedenen Beispielen machte Muck Petzet, Architekt und Generalkommissar des Deutschen Beitrages der Biennale 2012 in Venedig deutlich, dass die intensive Auseinandersetzung mit dem Bestand bei Umnutzungen durch Reduktion des Eingriffes in das Gebäude selbst hochgradig nachhaltig gestaltet werden kann. Unkonventionelle Denkansätze sollen überkommene Architekturgoisomen ersetzen, stecken doch schon etwa 70% der Energie in den beim Bestand schon vorhandenen Rohbau.

Die Inhalte der Verträge sind auf den Homepages der Ausrichter nachzulesen.
Weitere Veranstaltungen zu Thema sollen folgen.

Dipl.-Ing. Norbert Seidel
Fachsektion NEU